Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 32 (1916)

Heft: 16

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die in einer Länge von 121 m und einer Breite von 10 m mit 3 Bogen das Wasserbecken überspannen wird. Bald werden vor der Stauung das gegenüberliegende Kurhaus, in dessen Keller die Mineralwasser-Quelle sprudelt, die Häuser aufwärts von der Brücke, das große unterschlächtige Wasserrad, der idyllische Weiler Oberriet, das Post- und frühere Zollhaus und eben auch die ehrwürdige hölzerne Brücke den Platz räumen müssen. Drum sehe man sich's nochmal an, ehe es zu spät ist.

Verschiedenes.

Über die Renovation des Museums Vela in Ligornetto (Tessin) wird berichtet:

Mitten im Mendrisiotto, im südlichsten Zipfel der Schweiz, liegt in den Mais- und Tabakfeldern ein kleines Tessinerdorf hart an der italienischen Grenze: Ligornetto. Es ist die Heimat des großen Tessiner Bildhauers Vincenzo Vela, der in seinem Landsitze alle Modelle seiner überaus zahlreichen Werke und die Bilder seines Sohnes, des Malers Spartaco Vela, gesammelt hat. Der berühmte Tessiner, der nicht bloß ein großer Künstler, sondern auch ein feuriger Patriot gewesen ist, hat sein Künstlerheim mit allen seinen Schätzen der Eidgenossenschaft vermacht, mit der Bedingung, die Sammlungen dem Publikum zugänglich zu machen. Das Haus ist etwas baufällig geworden. Der Bundesrat verlangt deshalb einen neuen Kredit von 75,000 Fr. für Verbesserungen. Die Angelegenheit hat am 20. Juni den Ständerat beschäftigt. Der Luzerner Düring hielt das Referat. Die Liegenschaft besteht aus dem Wohnhaus Vincenzo Velas, enthaltend seine Sammlungen, die Originalgipsmodelle seiner Skulpturen, die Bibliothek und viele weitere Kunstschätze, einen großen Park und mehrere Jucharten Wiesland. Das Gebäude weist aber für ein Museum verschiedene Unzulänglichkeiten auf. Viele Kunstgegenstände sind ungünstig oder wegen Platzmangel gar nicht aufgestellt. Auch rein bautechnisch läßt das Gebäude viel zu wünschen übrig. Im Jahre 1915 wurde von der Bundesversammlung ein Kredit von 75,000 Fr. bewilligt, um diese Übelstände zu heben. Bei Inangriffnahme der Arbeiten zeigte sich aber bald, daß das Hauptgebäude in viel schlechterem Zustande war, als man vermutet hatte. Verschiedene Vorschläge zur Sanierung wurden gemacht, aber wieder verworfen, einesteils, weil zu kostspielig, anderenteils, weil sie die Harmonie der Anlage gestört hätten. Man einigte sich dann darauf, daß 1. das Hauptgebäude renoviert werden muß, 2. die Räume darin umgestaltet und erweitert werden sollen, und 3. das Oekonomiegebäude zu einem Ausstellungsraum für Modelle großer Dimensionen umgebaut werden muß. Die Kosten belaufen sich auf 145,000 Fr. Der jetzige Zustand ist unhaltbar, und mit der Annahme des Testamentes hat der Bund die moralische Verpflichtung, für den Unterhalt zu sorgen, auf sich genommen. Aus diesen Gründen beantragte die Kommission einstimmig Annahme der Vorlage. Diesen Ausführungen schloß sich der Tessiner Gabuzzi an. Er schilderte das Leben des Künstlers Vincenzo Vela, dessen ganzes Lebenswerk wir in jenem Museum studieren können. Wohl hat Vela den größten Teil seines Lebens in Italien zugebracht, wohl wurde er dort gefeiert und geehrt, aber er blieb doch seiner Heimat treu. Seine letzten Lebensjahre verbrachte er in seiner Villa in Ligornetto. Dort schuf er sich ein herrliches Künstlerheim, voll der wertvollsten Kunstwerke. Es ist eine schöne Aufgabe, die der Bund da übernommen hat. Fast in allen Hauptstädten Europas finden wir wohlgehütet in den Museen die Meisterwerke Vincenzo Velas. Wir aber haben alle seine Originalentwürfe und werden viel um ihren Besitz beneidet. Darum wollen wir sie hüten. In der Abstimmung wurde der Antrag des Bundesrates einstimmig angenommen.

Die Pläne der Bahnhofumbauten von Chiasso (Tessin) sind mit einigen Abänderungsvorschlägen der italienischen Instanzen versehen, den Schweizer. Bundesbahnen wieder zugestellt worden.

Rieseneiche. Die Zivilgemeinde Wetzikon (Zch.) beschloß den Ankauf der etwa 250jährigen Eiche bei der Buchdruckerei Wirz, die einen Stammumfang von 3,10 m hat, im Sinne des Natur- und Heimatschutzes, zum Preise von Fr. 500.

Eine neue Härtereihe für Hölzer. Auf Grund der Untersuchung von 286 Holzarten mit 1504 Proben hat der Forstmeister Dr. Gabriel Janka in den „Mitteilungen aus dem forstlichen Versuchswesen Österreichs" (Heft 30, Wien 1915) eine neue Härtereihe der Hölzer aufgestellt. Als Maß für die Härte benutzt Janka den Widerstand (in kg) den eine Holzart dem Eindringen einer eisernen Halbkugel von 1 cm^2 größtem Kreis (5,642 mm Halbmesser) in die ebene Hirnfläche parallel zur Faserrichtung bis zu diesem größten Kreise, d. i. auf 5,642 mm Eindringungstiefe, entgegengesetzt. Im einzelnen unterscheidet Janka sechs Härtestufen. Die erste dieser Stufen umfaßt die sehr weichen Hölzer mit einer Härtezahl bis zu 350 kg cm^2; zu ihr gehören von den bekannten Arten: Zirbelkiefer, Fichte, Schwarzpappel, Sommerlinde, Weißkiefer, Weide, Weißtanne, Schwarzkiefer. Die zweite Stufe mit Härtezahlen bis zu 500 kg cm^2 bilden die weichen Hölzer, z. B. europäische Lärche, Weißerle, Birke, Bergkiefer, Schwarzerle, Douglastanne, gemeiner Wacholder. Es folgen die mittelharten Hölzer (bis 650 kg cm^2): Edelkastanie, Platane, Weinstock, Feigenbaum, Bergulme, Hasel usw. und die harten Arten (651 bis 1000 kg cm^2): Stieleiche, Vogelbeere, Walnuß, Esche, Ahorn, Zwetschge, Weißbuche, Schlehe. Den Härtegrad 5 (sehr hart, bis 1500 kg cm^2) weisen u. a. auf: Roter Hartriegel, Goldregen, Flieder, Berberitze, Heckenrose, Buchsbaum, amerikanisches Eisenholz. Die sechste Stufe endlich (beinhart) umfaßt die Hölzer mit Härtezahlen von mehr als 1500 kg cm^2; zu diesen härtesten Holzarten gehören Ceylon Ebenholz, Quebracho, Kokusholz (von der Mimose Inga vera), Pockholz und dreiblättige Steinlinde.

Künstliches Holz aus welkem Laub. Das Verfahren, künstliches Holz aus Hobel- und Sägespänen herzustellen, und so diese Abfälle wieder zu verwenden, ist nicht neu. Jetzt ist man aber darüber hinausgegangen und hat mit gutem Erfolge eine Methode erprobt, mit deren Hilfe es möglich ist, dasselbe Kunstprodukt aus verwelkten Blättern hervorzubringen. Es soll anderem künstlichen Holz in Güte nicht nachstehen, und die Herstellung soll sogar noch billiger sein. Am besten sind Eichen-, Birken- und Buchenblätter dafür geeignet; aber auch manche andere Blätterarten können verwendet werden. Als Bindemittel benutzt man Leim, Wasserglas, Harz usw. Als füllende Stoffe werden Sägespäne, Kieselgur, Asbest, Torfmehl und ähnliches unter die Masse gemischt. Das Fabrikationsverfahren ist folgendes: Das zerriebene, trockene Laub wird in Wasser oder Natronlauge gekocht und mit den Bindemitteln gemischt, worauf die ganze Masse mittels ungeheuren Druckes gepreßt wird. Das Produkt wird sodann getrocknet und nochmals einer warmen Nachpressung ausgesetzt. Soll das Kunstholz gefärbt werden, so kann die Farbe entweder schon dem pulverisierten Laub oder erst später der fertigen Masse zugesetzt werden.